

Planer in Uniform

Dass Raum- und Stadtplanung auch militärische Kategorien sein können, gerät in unseren Breiten gelegentlich etwas in Vergessenheit. Es gibt viele gute Gründe zum Besuch der Ausstellung über die Umsiedlungen in der Französischen Kolonie Algerien, die aktuell in der ETH Höggerberg in Zürich gezeigt wird.

von Manuel Pestalozzi*

Armeen kämpfen um die Beherrschung des Raums. Und zu diesem Zweck ordnen sie ihn. Oft gehen sie unzögerlich vor und denken kurzfristig. Dies bestätigt die Ausstellung über die Umsiedlungen in Algerien während der Revolution von 1954 bis 1962, die sich gegen die Kolonialmacht Frankreich richtete. Dr. Samia Henni verfasste am Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta), an der Architekturabteilung der ETH Zürich, eine Dissertation zum Thema. Die Ausstellung gewährt Einblicke, die auch historisch wenig Interessierten Anlass zum Nachdenken gibt.

Wie Dr. Henni an der Vernissage erläuterte, entwickelte die Französische Armee in Algerien im Laufe der Auseinandersetzungen eine Strategie der Aufstandsbekämpfung, die mit ihren Verbotenen Zonen und Neuansiedlungen anderen Ländern, sie nannte die USA in Irak und Afghanistan, als Vorbild diente. Das Ziel bestand darin, die Aufständischen von der einheimischen Bevölkerung möglichst zu trennen und mitunter die Ansteckungsgefahr revolutionärer Bewegungen einzudämmen.

Die Ausstellung erstreckt sich zwischen zwei Wandflächen, die mit Zeitungsausschnitten zum Algerienkonflikt tapeziert sind. Auf Spiegeltischen lassen sich Bild- und Textdokumente studieren. Sie geben Auskunft über die Militäraktivitäten, jedoch auch über die Selbstdarstellung der Französischen Armee, die sich als Stifterin einer besseren, zivilisierteren Welt gibt. Zwischen den Tischen sind Bildschirme angelehnt. In Endlosschleifen zeigen sie Kurzfilme des Service cinématographique des armées – äusserst professionell inszenierte frühe Beispiele des «embedded journalism».

Nicht nur der Bezug zu aktuellen Kriegen, Aufständen und Umsiedlungsbewegungen gibt der Ausstellung eine Aktualität, auch die Schwierigkeit im Umgang mit dem Quellenmaterial, das meist mit Propagandaabsichten erzeugt wurde, ruft in Erinnerung, dass das Misstrauen gegenüber «fake news» eine Sorge ist, die wir mit unseren Grosseltern teilen. Bei den Filmen griff Dr. Henni, wie sie unumwunden gestand, zur Selbstzensur. Die Ausstellung zeigt sie in einer Stummfassung. Die eigentlich zu dieser Quelle gehörende Tonspur ist bewusst ausgeblendet, da sie das Geschehen nach ihrem Urteil beschönigt.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>).

Discreet Violence. Architecture and the French War in Algeria
Donnerstag, 13. April 2017, bis Samstag, 3. Juni 2017
ETH Hönggerberg, 8093 Zürich

<https://ausstellungen.gta.arch.ethz.ch/veranstaltungen/discreet.violence>

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.
Download: <http://bau-auslese.ch/DiscViol.zip>



01_MPestalozzi_DiscViol
(4608x3456 Pixel)



02_MPestalozzi_DiscViol
(4608x3456 Pixel)



03_MPestalozzi_DiscViol
(4608x3456 Pixel)
Dr. Samia Henni